

Das ist um so erfreulicher, als in den letzten Jahren zwei berühmte Silberschmelzarbeiten des Mittelalters aus dem Rheinlande den Weg ins Ausland nahmen: der Schrein der Greta Pfrumbom wurde aus Speyer nach Nordamerika verkauft, das Grachter Altärchen kam in den Besitz von Morgan. Das Kreuz ist ein frühgotisches Reliquienkreuz, aller Wahrscheinlichkeit nach Kölner Arbeit aus der Zeit 1300. Oben ist der Gekreuzigte dargestellt, der Körper enthält einen Spalt für die Reliquie. Den höchsten Wert des Silberwerkes stellen die beiden durchscheinenden Emailbilder am Fuße des Kreuzes dar. Sie enthalten Bilder zweier kniender Grafen von Isenburg. Es sind Vater und Sohn, der letztere, ein Prämonstratenser, war Pastor in Heimbach. Die Wappen bezeichnen die Stifter. Durch diese Verbindung mit einer der ältesten Familien des Rheinlandes hat das Kunstwerk für die Kölner Sammlung einen besonderen Wert.

(Funde aus der Steinzeit.) In Heidelberg ist man auf dem neuen Zentralfriedhof auf große Funde aus der Steinzeit gestoßen. In diesen Funden hat man das erste große steinzeitliche Dorf am rechten Neckarufer entdeckt. Nach der „Umschau“ sind bis jetzt 42 Gruben mit zahlreichen Funden aus der jüngeren Steinzeit durchforscht worden. Nach den vorgefundenen Resten darf man auf das dritte Jahrtausend v. Chr. zurückrechnen. Von besonderem Werte dürfte die Aufdeckung zweier Gräber aus der La-Tène-Periode sein. In einem Graben fand man eine vollständige Waffenausrüstung. Es sollen auf Grund der Kartenanlagen Gipsmodelle angefertigt werden, die zusammen mit Plänen und Querschnitten in den Heidelberger Sammlungen zur Ausstellung kommen sollen.

(Eine Marmorstatue Alexander des Großen.) Wie die „Tribuna“ aus Benghasi meldet, ist in Cyrene eine Kolossal-Marmorstatue Alexanders des Großen gefunden worden, an der nur ein Teil des rechten Vorderarmes fehlt. Man glaubt, daß es sich um eine ausgezeichnete Nachbildung der berühmten Bronzestatue des Lysippos handelt. Diese Nachbildung ist in einer Zeit entstanden, die von jener, in welcher die Bronzestatue geschaffen wurde, nicht sehr entfernt war. Alexander der Große ist aufrechtstehend dargestellt, die rechte Hand gerade ausgestreckt, mit einer Lanze in der Linken. Sein jugendliches Haupt ist gegen den Himmel gerichtet.

(Münchener Kunstausstellungen 1915.) Aus München wird berichtet: Die verschiedenen Künstlerkorporationen haben sich in der letzten Zeit lebhaft mit der Frage beschäftigt, ob im heurigen Sommer trotz des Kriegsjahres die alljährlichen Kunstausstellungen abgehalten werden sollen. Im allgemeinen wird in der Künstlerschaft die Meinung vertreten, daß, wenn auch in bescheidenem Rahmen, doch das Ausstellungswesen, als die einzige Form, Künstlerarbeiten an die Öffentlichkeit zu bringen, aufrecht erhalten werden soll. Kann man auch auf einen großen Fremdenstrom nicht rechnen, so ist doch das bürgerliche Leben bei uns in so ruhige Bahnen gelenkt, die Verdienstmöglichkeit vieler Kreise wieder gestiegen, daß man auf ein Interesse an künstlerischen Leistungen rechnen kann. Bei der günstigen Kriegslage kann man beruhigt in die Zukunft blicken und auch für die Friedensarbeit sich zu interessieren beginnen. Auch zur Durchführung mancher Reformen im Ausstellungsleben wird die stillere Zeit recht gut sein. Bis zur Stunde steht freilich die Abhaltung der alljährlichen Glaspalast-Ausstellung nicht mit Bestimmtheit fest, sie ist aber mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwarten. Die Sezession wird zwar keine Frühjahrsausstellung abhalten, eine Sommerausstellung ist jedoch als sicher anzunehmen, schon weil sie die letzte Gelegenheit ist, das kgl. Ausstellungsgebäude am Königsplatz für die Zwecke der Sezession zu nützen, da ja ab Herbst 1915 der Bau für die staatlichen Sammlungen herangezogen werden soll. Die „Juryfreien“ haben das Palmenhaus im kleinen alten Botanischen Garten schon geräumt und erhielten für ihre Kaazlei Räume im Torwarthaus vom Landbauamt auf unbestimmte Zeit

angewiesen. Zu einer größeren Ausstellung reichen die Zimmer nicht aus, und so wird diese Vereinigung, falls sie heuer eine Ausstellung veranstalten will, sich um neue Räume umsehen müssen. Die Generalversammlung hat jüngst beschlossen, noch eine abwartende Haltung einzunehmen und das Zustandekommen einer Ausstellung von wegen der Kriegslage in den nächsten Monaten abhängig zu machen. Die „Neue Sezession“ hat Abmachungen mit der künstlichen Eisbahn in der Galeriestraße auch für 1915 in Händen und wird sich erst später über die Frage, ob sie im Sommer dort ausstellt, schlüssig machen.

(Bloßlegung einer altrömischen Grabstätte.) Aus Fiume wird uns geschrieben: Dieser Tage entdeckte Ing. Comandich bei den an der Kreuzung der Gassen Verneda und Ciotta vorgenommenen Erdaushebungsarbeiten im lehmigen Boden die Hälfte einer Aschenurne mit Asche und verkohlten Knochenresten. Nach dem Schädel kann geschlossen werden, daß es sich um das Grab eines Kindes handelt, dessen Leiche auf einem Scheiterhaufen verbrannt wurde. Leider gelang es nicht, die Urne zu bergen, da sie zertiel. Neben den Resten des Kindes hatte sich eine Glasschale befunden, von der man einige Bruchstücke barg. Weiters fand man an derselben Stelle vier Tränenfläschchen aus durchsichtigem Glase und eine tönernen Ampel. Diese ist von einer besonderen Bedeutung, da sie der erste in Fiume zutage geförderte, mit einer Inschrift versehene altrömische Fundgegenstand ist. Diese Reste bekräftigen die von Johann Kohler in seinen geschichtlichen Erinnerungen aufgestellte Behauptung, zu der er durch die im Jahre 1850 gemachten ähnlichen Funde gelangte, daß der Pomeriumhügel von den Römern als Grabstätte benützt worden sei.

(Französische Kunst in San Franzisko.) Die Panama-Weltausstellung in San Franzisko findet trotz des Krieges programmäßig statt. Sie wird am 20. Februar eröffnet werden. Deutscherseits war von einer amtlichen Beschickung Abstand genommen worden. Um so mehr Grund für Frankreich und England, an ihr teilzunehmen. Die französischen Zeitungen teilen jetzt Einzelheiten über die französische Kunstabteilung mit. Die für diese bestimmten, den öffentlichen Kunstsammlungen entnommenen Gegenstände sowie die privaten Arbeiten der französischen Künstler werden mittels des augenblicklich in Marseille ankernden amerikanischen Kreuzers „Jason“ hinüberbefördert werden; es ist das dasselbe Schiff, das die für die Kinder der kriegführenden Nationen bestimmten Weihnachtsspielsachen der Amerikaner nach Europa transportiert hatte. Von modernen Künstlern nimmt natürlich was Namen hat an der Panama-Ausstellung teil. Der amtliche Pavillon stellt eine getreue Kopie des „Pavillon de France“ in Paris dar. In den anschließenden Ehrengalerien, an deren Eingang sich die Statue der „Gallia“ von Boucher erheben wird, begegnet man der Nationalfabrik von Sevres und der Wandteppichwirkerei. Von alten Gobelins werden vier ausgestellt werden, welche die Geschichte Alexanders des Großen darstellen: an neueren solche nach Kartons von Cheret, Laurens, Gorguet, Roche große u. a. Die Ehrengalerie wird namentlich die Zeit Ludwigs XIV. bringen. In der Rotunde des Palais der Ehrenlegion werden Gegenstände zu sehen sein, die Napoleon I. gehörten. Es wird auch nicht an einer rückblickenden Bilder- und Skulpturen-Ausstellung mangeln, welche die Zeit von 1870 bis 1910 umfaßt. In der Literaturabteilung werden die Autographen sämtlicher französischer Herrscher von Karl X. bis Napoleon III. die größte Sehenswürdigkeit bilden.

(Ein Kriegswettbewerb für Glasgemäldestiftungen.) Um die Sache der Heldenstiftungen in Form von Glasmalereien auf künstlerische Wege zu leiten, schreibt jetzt der Verband deutscher Glasmalereien einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen aus. Diese sollen die Erinnerung an die Taten unseres Heeres auf Glasgemälden in weltlichen und kirchlichen Räumen fest-